

Jahresbericht

20

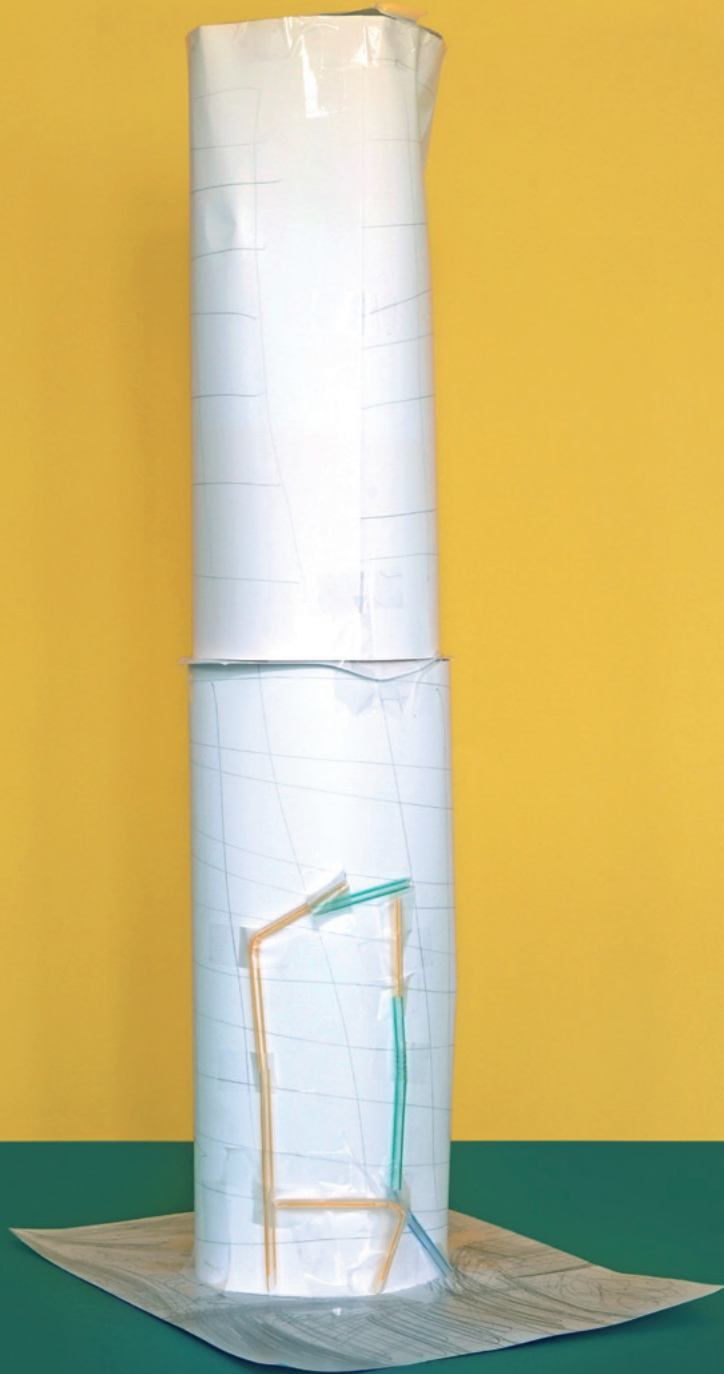
13

frauen____
____haus
winterthur

Bildkonzept

Markus, 7 Jahre, lebt seit bald 4 Monaten mit seiner Mutter und seinen zwei Geschwistern im Frauenhaus. Basteln ist seine grosse Leidenschaft. Besonders gerne kreiert er Traumhäuser. Am liebsten würde er im ganz grossen Turm wohnen, wenn er mit seiner Mutter und den Geschwistern aus dem Frauenhaus auszieht.





Editorial

S.2

Jahresrückblick 2013

S.4

Zwei Frauenhaus-Geschichten

S.7

Betrieb Frauenhaus

Statistik 2013

S.16

Erfolgsrechnung Betrieb 2013 und Budget 2014

S.17

Bilanz Betrieb per 31.12.2013

S.19

Verein Frauenhaus

Erfolgsrechnung Verein 2013 und Budget 2014

S.20

Bilanz Verein per 31.12.2012

S.20

Kommentar zur Jahresrechnung 2012

S.21

Dankeschön

S.22

Mitgliedschaft Verein Frauenhaus

S.24

Adressen

(siehe Umschlag)

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Was bedeutet das Frauenhaus für die Frauen und ihre Kinder, die vor der Gewalt ihres Partners bzw. Vaters zu uns flüchten müssen? Mit welchen Ängsten, Verletzungen, Belastungen, aber auch Hoffnungen und Erwartungen kommen sie? Und was finden sie vor, was erleben sie, mit den Mitarbeiterinnen, aber auch den Mitbewohnerinnen, und was nehmen sie schliesslich mit, wenn sie irgendwann, hoffentlich gestärkt, wieder den Schritt hinauswagen? Davon erzählt der Hauptbeitrag auf den Seiten 7–15 im diesjährigen Jahresbericht. Das Gespräch mit zwei ehemaligen Bewohnerinnen soll Ihnen einen kleinen Einblick geben in die Gründe, welche zur Flucht ins Frauenhaus führen können, in das nicht immer einfache Leben auf engstem Raum mit anderen gewaltbetroffenen Frauen und ihren ebenfalls häufig traumatisierten Kindern, in die alltäglichen Konflikte, die im Zusammenleben entstehen können. Es zeigt aber auch Wege in ein neues, selbstbestimmtes Leben ohne Gewalt sowie die grosse Bedeutung der fachlichen und menschlichen Unterstützung dazu, welche diese Frauen im Frauenhaus Winterthur erhalten haben. Damit eine solche Hilfe und Unterstützung weiterhin gewährleistet werden kann, auch und gerade in Zeiten finanzieller Unsicherheiten und radikaler Sparmassnahmen in Winterthur, setzen wir uns mit grosser Überzeugung ein. Häusliche Gewalt ist aus dem öffentlichen Diskurs teilweise fast wieder verschwunden,

aber sie findet dennoch leider weiterhin statt! Wir danken Ihnen für Ihre Treue zum Frauenhaus Winterthur und Ihre Unterstützung in den vergangenen Jahren und hoffen, dass wir auch weiterhin auf Sie zählen dürfen. Auch wenn wir im vergangenen Jahr doppelt so viele Spenden erhalten haben wie in früheren Jahren, sind wir auch künftig auf private Gelder und auf möglichst viele Mitgliederbeiträge angewiesen. Es wäre natürlich schön, wenn Sie sich auch in Ihrem persönlichen Umfeld für eine finanzielle, aber auch ideelle Unterstützung des Vereins Frauenhaus Winterthur stark machen würden. Herzlichen Dank!

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.
Gabriella Schmid
Präsidentin Verein Frauenhaus

Ein kurzer Rückblick auf das vergangene Jahr

Auch das Jahr 2013 war ein sehr arbeitsreiches und intensives Jahr. Das gut ausgebildete Beratungsteam hat 72 Frauen und 72 Kinder engagiert und professionell in der Krisensituation begleitet und unterstützt. 79 % der Frauen haben den Ausstieg aus der Gewaltbeziehung geschafft und konnten mit ihren Kindern ein neues Leben beginnen. 21 % der Frauen, die zurück in die Gewaltbeziehung sind, haben in einer anderen Art von dem Aufenthalt und unserer Unterstützung profitiert. 42 Frauen konnten wir nach ihrem Austritt punktuell nachbetreuen.

Im letzten Jahr haben auch jugendliche Frauen, die von Zwangsverheiratung und Elterngewalt betroffen sind, einen Platz im Frauenhaus benötigt. Vier junge Frauen haben wir in ihrer Not begleiten können. Die Aufenthaltsdauer hat zwischen 33 und 181 Tagen betragen. Der Anspruch an eine professionelle Beratung mit Jugendlichen, die von Elterngewalt betroffen sind, ist hoch. Diesbezüglich haben wir unsere Beratungsinhalte in der Beratungsarbeit optimiert.

Unseren Jahresbericht widmen wir den Frauen und ihren Kindern, die im vergangenen Jahr ins Frauenhaus flüchten mussten. Einige von ihnen haben den Ausstieg aus der gewaltgeprägten Partnerschaft gewagt, andere haben während oder nach dem Aufenthalt von unterschiedlichsten Unterstützungsangeboten profitieren

können. Am Beispiel von zwei ehemaligen Bewohnerinnen möchten wir Sie an den Lebensgeschichten dieser Frauen teilhaben lassen.

Auch im Jahr 2013 war uns die Präventionsarbeit ein grosses Anliegen. Wir haben mit einigen Berufsschulen in Winterthur diverse Fachinputs zum Thema häusliche Gewalt und Gewalt in jugendlichen Beziehungen durchführen können. Es ist uns ein Anliegen, bereits die Jugendlichen für das Thema Gewalt in (jungen) Paarbeziehungen zu sensibilisieren.

Viele Schülerinnen und Frauenorganisationen zeigten grosses Interesse an unserer Arbeit. Wir haben zahlreiche Interviews für Abschlussarbeiten zum Thema häusliche Gewalt geführt. An diversen Veranstaltungen haben wir unsere Arbeit vorstellen können.

Beschäftigt hat uns die Schliessung vom Frauenhaus Schaffhausen im Juni 2013. Ein Frauenhaus weniger in der Schweiz heisst, dass insgesamt weniger Plätze für gewaltbetroffene Frauen zur Verfügung stehen. Das Frauenhaus Winterthur ist nun das erste Gasthaus für die Schaffhauserinnen. Für uns bedeutet dies, die Entwicklung der Anfragen von gewaltbetroffenen Frauen aus dem Kanton Schaffhausen zu beobachten und die Zusammenarbeit mit den involvierten Institutionen und Behörden zu verstärken.

Jahresrückblick 2013

Das Jahr 2013 war personell ein bewegtes Jahr. Die positive Bilanz unserer Arbeit ist nur möglich dank dem grossen Engagement und der hohen Motivation aller Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und der unterstützenden Arbeit des Vorstandes.

Einen herzlichen Dank
Eva Kurmann, Ilona Swoboda (Co-Leitung)

Einleitung Interviews

«Die Flucht ins Frauenhaus gleicht eher einem Sprung ins kalte Wasser, um dem im Rücken tobenden Feuer zu entgehen» (Steiner/Straub 1988)¹

Die Flucht in ein Frauenhaus ist für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder eine grosse Herausforderung. Die langjährige Gewaltgeschichte lodert wie ein tobendes Feuer im Rücken; die Flucht ins Frauenhaus ist ein Schritt ins Ungewisse. Die Alltagsbewältigung wird durch die Traumatisierung erschwert. Das ganze Leben ist aus dem Gleichgewicht. Das Selbstwertgefühl ist häufig durch die Gewalt zerbrochen. Durch die Trennung vom gewalttätigen Partner verlieren die Frauen in vielen Fällen ihren Lebensmittelpunkt. Nichts ist mehr, wie es war. Und das, was war, war nicht immer nur schlecht. Es gab immer auch gute Zeiten. Und das, was kommen soll, ist noch zu ungewiss – ein Sprung ins kalte Wasser.

Der Alltag ist geprägt von vielen Fragen, Zweifeln, vom Mangel an Perspektiven und immer wieder von Angst. Angst vor der ökonomischen Not, vor weiterer Gewalt und Rache und vor dem Alleinsein prägen die Zeit im Frauenhaus. Die Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern stellt dadurch hohe Anforderungen an die Beratungsarbeit. Um diese Frauen in ihrer Selbstbestimmung, Selbstachtung und der Eigenwirksamkeit sowie die Kinder in ihrer Resilienz zu fördern, braucht es professionelle Arbeitsansätze und viel persönliches Engagement. Die Fachmitarbeiterinnen müssen über das nötige

1 Steinert/Straub, Interaktionsort
Frauenhaus, Heidelberg, 1988.

Einleitung Interviews

Fachwissen zur Gewaltdynamik, zu ambivalenten Gefühlen oder Schuldgefühlen bei den Betroffenen, Traumafolgen etc. verfügen. Sie müssen auch auf der Handlungsebene und im zivil- und strafrechtlichen Kontext fundierte Kenntnisse haben. Dabei dürfen die kulturellen und sozialen Hintergründe der unterschiedlichen Familiensysteme nicht aus den Augen verloren werden.

Eine gewaltbelastete Beziehung zu beenden kann ein langer und beschwerlicher Weg sein. Immer wieder finden gewaltbetroffene Frauen jedoch den Mut für einen Neuanfang. Beispiele dafür sind die Geschichten von Frau K. und Frau J., die wir im folgenden vorstellen.

Nicht bei jedem Neuanfang ist denn auch der Erfolg garantiert. Wichtig sind eine fachliche, fundierte Unterstützung und Begleitung in diesem Prozess.

Die zwei nachfolgenden Interviews zeigen sehr anschaulich, wie der Aufenthalt in einem Frauenhaus ein Leben prägen kann, und von welchen Hürden und Erfolgen die Zeit nach dem Frauenhaus gezeichnet ist. Frau K. und Frau J. haben mit der Unterstützung der Beraterinnen im Frauenhaus ihr Leben neu in Angriff nehmen können.

Ilona Swoboda, Co-Leiterin

Interview

01

Neuanfang zu zweit

Jasmin Süess
Fachmitarbeiterin

Frau J. wohnt mit ihrem dreijährigen Sohn am Stadtrand. Die vielen Briefkästen lassen auf dichtes Wohnen und Miteinander schliessen. Beim Eintritt in die helle Dreizimmerwohnung fällt die Begrüssung herzlich aus. Stolz macht Frau J. eine kurze Führung durch ihr neues Daheim. Kaffee und Kuchen werden aufgetischt. Der Marmorkuchen sieht gescheckt aus, der Sohn hatte mit zu viel Eifer im Teig gerührt.

Was führte zum Frauenhauseintritt?

Schon früher war Frau J. in einem Frauenhaus. Die Polizei war involviert, der Ehemann sass in U-Haft. Weil Frau J. schwanger war und sich eine intakte Familie wünschte, kehrte sie nach einer Erholungsphase zum reuigen Ehemann zurück. Die Situation verschlechterte sich jedoch stetig. Die Anzeige und Haftzeit nahm der Ehemann zum Anlass, seine Frau erneut zu schlagen. Sie musste ihm zur ständigen Verfügung bereitstehen. Die berufstätige Frau J. lässt sich nach weiteren Jahren von häuslicher Gewalt krankschreiben und flüchtet zu einer Bekannten. Deren Ehemann vermittelt über diverse Stellen den Eintritt ins Frauenhaus. Das Telefonat mit unserer Betreuerin erlebte sie sehr «strukturiert und empathisch», genau was sie brauchte. Die Frau habe ihr einen «Weg aufgezeigt für die nächsten kleinen Schritte», so dass sie wieder selbstständig ins Handeln treten konnte.

Angekommen im Frauenhaus
Als Erstes führte der Weg Frau J. und

ihren Sohn in Begleitung der Bezugsfrau ins Kinderspital. Ein Arzt prüfte Hals, Atmung, Herz des jungen Patienten, da dieser vom Kindsvater gewürgt worden war. Frau J. fühlte sich dadurch «seelisch und körperlich sehr ernst genommen».

Allgemein seien die rund 50 Tage im Frauenhaus nicht einfach gewesen. Frau J. hatte ihre Stelle und ihre Wohnung verloren und musste Verantwortung für ihr Kind tragen, welches den Vater sehr vermisste. «Wo und wie soll es weiter gehen?», fragte sie sich stetig.

Frau J. schätzte die Betreuung im Frauenhaus sehr. «Egal welcher Krisenmoment, die Betreuerinnen sind zur Stelle gewesen.» Sei das mit Fachlichkeit, Bachblüten zur Beruhigung, durch Entlastung bei den Ämtlis, die nahe Begleitung nach dem Stellenverlust oder die geleisteten Überstunden der Bezugsfrau, als sich eine psychische Krise anbahnte. «Diese Momente», so Frau J., «sind unvergesslich, lebenslang». Eine «Riesenentlastung» war für Frau J. die Organisation einer Kita für den Dreijährigen. Die Zeit nutzte sie zur Erledigung von Behördengängen, Papierbeschaffungen und zur eigenen Erholung.

Die Beziehungen zu den anderen Bewohnerinnen erlebte sie intensiv. Es gab Auseinandersetzungen wegen unterschiedlichen Sauberkeitsempfindungen. Lebendige Kinder von anderen Frauen gingen grob mit ihrem Sohn um, was sie beschäftigte. Am Abend hätten sich jeweils die intensivsten

Krisen gezeigt. Jede Frau hatte irgendwann einen Heulkampf oder Wut- und Ohnmachtsanfälle. In diesen Momenten vereinte das geteilte Schicksal die Bewohnerinnen, sie hätten sich gegenseitig unterstützt mit Gesprächen oder Kinderhüten. Auch die herzlichen Nachtfrauen erlebte Frau J. als grosse Stütze in der nächtlichen Not.

Wie weiter nach dem Frauenhaus?

Frau J. fand nach nur drei Bewerbungen eine Wohnung. Da ihr immer noch Arbeitsunfähigkeit attestiert wurde, sollte das Geld von der Krankentaggeldversicherung kommen. Da das Arbeitsverhältnis gekündigt wurde und die psychische Gesundheit ungewiss ist, streiten sich nun RAV und IV um die Kostenübernahme. Frau J. muss sich verzweifelt ans Sozialamt wenden, um eine Überbrückungsfinanzierung zu bekommen. Diese Situation erschwert ihre Genesung zusätzlich.

Das Sozialamt ihrer Ursprungsgemeinde bezahlt nicht die ganzen Tagestaxen für den Frauenhausaufenthalt. Frau J. besitze ein Auto und somit CHF 10'000 Vermögen. Auf dem Auto-Markt bekommt sie schliesslich CHF 6000 für das Auto, wovon sie das meiste an Schuldner und das besagte Sozialamt abtreten muss.

Ohne soziales Netz, ohne Kenntnisse über Ortsgepflogenheiten, ohne finanzielle Absicherung plagen Frau J. noch immer Zukunftsängste. Dass der Sohn jeden Abend am Fenster steht und bei jedem vorbeifahrenden Auto sage,

dass da der Papi drinsitze und heimkomme, bricht der Mutter das Herz. In einer Beratungsstelle für traumatisierte Kinder lernt sie, wie sie ihrem Jungen die neue Situation kindgerecht erklären kann. Das Leben wird ohne Vater weitergehen resp. die Kontakte finden in einem begleiteten Besuchstreff statt. Der Ex-Partner kämpft trotz bereits vollzogener gerichtlicher Trennung um Frau und Kind. Vom Kindsvater geht nach wie vor ein grosses Gefahrenpotenzial aus, was auch psychiatrisch so diagnostiziert wurde. Er gelobt Besserung, weint stundenlang auf den Telefonbeantworter und belästigt die Familie von Frau J. Sie wird ihm jedoch keine weitere Chance geben. Von einer Begegnung wird von fachlicher Seite dringend abgeraten und die Sicherheitsstandards sind grösstmöglich zu halten. Um für eine allfällige Begegnung gewappnet zu sein, besucht Frau J. nun einen Selbstverteidigungskurs.

Auf die Frage, was ihr im Frauenhaus gefehlt habe, nennt Frau J. die Nachbetreuung durch die ihr bekannten Fachpersonen. Ein neues Leben aufzubauen sei eine Herausforderung, zumal in ihrem Fall Wohnen, Arbeit, soziale Netzwerke, Finanzen, Gesundheit neu zu organisieren sind.

Der Lichtblick

Von einem Lichtblick erzählt Frau J. Die neuen Nachbarn erweisen sich als Glücksfall. Eine Einladung in den Schrebergarten hat Frau J. beruhigt und sie haben sich bereits zum Spielen verabredet. Eine kleine Pünt mit Häuschen

wünscht sich Frau J. für die Zukunft, damit sie mit ihrem Sohn gärtnern und den Alltag vergessen kann.

Ich habe wieder
begonnen
zu atmen und zu
leben

Andrea Früh
Fachmitarbeiterin

Frau K. erklärt sich gerne bereit für ein Gespräch. Sie kommt im Frauenhaus vorbei, weil sie sehen möchte, wie das Haus nach einigen Renovationen aussieht und weil sie viele Erinnerungen damit verbindet. Nicht nur schöne, sondern auch traurige Geschichten. Im Zimmer, wo sie damals ihr erstes Gespräch hatte mit ihrer Beraterin, machen wir es uns bequem.

*Was führte zum Frauenhaus-
eintritt?*

Frau K.: Ich hatte eine 10-jährige Beziehung mit einem Künstler. Sehr schnell bin ich in eine Abhängigkeit geraten. Der hat einen Knopf bei mir gefunden, wie er mich unter Druck setzen konnte. Mit Dingen wie «ich bringe mich um, wenn du dies oder das nicht tust». Er hat mich damit erpresst. Für das Geld habe ich geschaut. Er hatte null Geld, als wir uns kennen gelernt haben, und ich habe gedacht, wir können gemeinsam etwas auf die Beine stellen. Er ist ein intelligenter und toller Mann. Aber er hat begonnen, mein Leben zu bestimmen. «Nein, jetzt kannst du nicht duschen, jetzt setzt dich hier in die Küche zu mir», solche Anweisungen bekam ich 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag. Er hat mir auch gesagt, dass mein altes Umfeld nichts mehr mit mir zu tun haben wolle. Weil ich ihm glaubte, hatte ich während zehn Jahren keinen Kontakt zu meinem Sohn und auch nicht zu anderen Freunden und Bekannten. Ich war eine Marionette und hatte keinen Funken Selbstbewusstsein mehr.

Irgendwann begann er mich zu schlagen. Und zum Schluss war es so weit, dass ich wusste, entweder schlägt er mich tot oder ich tue ihm aus Verzweiflung etwas an. Gott sei Dank hat meine Sozialarbeiterin gemerkt, was los ist. Ich habe sie mehrmals gefragt: «Spinne ich oder er? Sie müssen es mir sagen, wenn ich spinne. Dann kann ich etwas dagegen tun.» Und sie hat gesagt: «Nein, Sie spinnen nicht», und hat mich ins Frauenhaus gebracht.

Angekommen im Frauenhaus

Eine Beraterin vom Frauenhaus hat mich abgeholt am Bahnhof. Ich hatte nur meine Handtasche, mein Natel und zwei Franken in der Tasche. Mein Partner und ich hatten drei Mal die Wohnung verloren, mit allem was darin war. Der Grund waren Schulden. Er hat sich geweigert, Sozialgeld zu beziehen, und ich habe es irgendwann nicht mehr geschafft, für uns beide aufzukommen.

Die ersten zwei Tage im Frauenhaus war ich wie in Trance. Danach habe ich wieder begonnen zu atmen und zu leben. Ein riesiger Brocken ist von mir abgefallen.

Im Frauenhaus war ich mit Abstand die Älteste. Wir hatten full house, viele Kinder. Die letzten Monate hatte mich mein Ex-Partner regelmässig zwischen 2 und 5 Uhr zum Bett rausgeholt. Diese Schlaflosigkeit hat mich auch im Frauenhaus weiter verfolgt. So habe ich geraucht und die Vorräte in der Küche nachgefüllt oder geputzt in der Nacht. Das war meine Nachtarbeit. Ich habe auch 15 Kilos zugenom-

men im Frauenhaus. Wir haben so gern und gut gegessen. Mit meinem Ex wusste ich teilweise nicht, wovon ich die Lebensmittel bezahlen sollte.

Nach zwei Wochen im Frauenhaus hatte ich meine Magie zurück und ehemalige Kunden meldeten sich bei mir mit Aufträgen. So habe ich meine Näharbeit im Frauenhaus wieder begonnen. Schwierig war vor allem die Wohnungssuche. Ich habe pro Woche teilweise mehr als acht Wohnungen besichtigt

Ich habe im Frauenhaus sehr viel gelernt, vor allem im Umgang mit den anderen Bewohnerinnen. Wir waren eine sehr multikulturelle Besetzung. Eine chinesische Frau, zwei afrikanische Frauen. Zu einer weiteren Frau habe ich bis heute Kontakt. Ich bin für sie wie eine zweite Mutter, und sie putzt für mich, um sich ein Zugeld zu verdienen. Und auf der Strasse treffe ich ab und zu alte Gesichter, was mich immer wieder freut.

*Wie weiter nach dem
Frauenhaus*

Insgesamt war ich drei Monate im Frauenhaus. Das Frauenhaus war für mich ein sicherer Hort, wie der Schoss der Mutter, wo ich mich erholen konnte. Ich bin heute noch dankbar, dass ich überhaupt kommen durfte. Ich habe das Frauenhaus gebraucht, um wieder zu mir selbst zu finden. Nachbetreuung hätte ich mir keine gewünscht. Ich war schon immer sehr selbstständig. Auch im Frauenhaus habe ich mich sehr selbstständig organisiert.

Interview 02

Nach dem Frauenhaus habe ich zuerst ein halbes Jahr bei einer Frau gewohnt, die mir zwei Zimmer vermietet hat. Ein Zimmer war das Schlafzimmer, das andere das Nähzimmer. Erst danach zog ich in meine eigene Wohnung, die bis heute perfekt ist.

Ich bin meinem Ex nicht böse. Er ist ein armer, kranker Mann. Weil ich mehr als 100 Bilder von ihm in Zahlung hatte, habe ich im letzten Jahr eine Ausstellung gemacht. Deshalb hatte ich erneut Kontakt zu ihm. Doch seine Geschichte berührt mich nicht mehr. Ich begegne ihm wie irgendeiner fremden Person.

Glücklicher Single

Heute bin ich ein überzeugter Single. Eigentlich bin ich pensioniert. Aber ich arbeite noch immer im Marketing und Nähe weiterhin für Kunden. Ich habe durch meine Arbeit tolle Kunden, ich habe wieder Kontakt zu meinen alten Freunden und zu meinem Sohn und seiner Frau.

Die 10 Jahre in einer Partnerschaft, die geprägt war von Abhängigkeiten und Verletzungen, waren eine harte Zeit. Trotzdem habe ich dabei viel gelernt. Ich könnte mir heute gar nicht mehr vorstellen, mit einem Mann zusammenzuleben. Ich habe gerne Bekanntschaften und treffe mich auch mit Männern, aber ich lasse mir nichts mehr sagen.

Bitte um Spende

Frauen und ihre Kinder, die nach einem Frauenhaus-Aufenthalt ein neues, gewaltfreies und menschenwürdiges Leben beginnen, benötigen neben der psychosozialen Betreuung auch finanzielle Unterstützung als Starthilfe.

Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie den Mut vieler Frauen und ihrer Kinder auf ihrem neuen Weg in eine bessere Zukunft.

PC 84-1026-6

Danke!

Resümee

Frauen und Kinder mit langen und komplexen Gewalterfahrungen brauchen Zeit, um in ein selbstbestimmtes Leben zurückzufinden. Das Frauenhaus kann hier unterstützend wirken. Doch jede Frau muss ihren eigenen Weg finden, mit den Hindernissen und neuen Gegebenheiten umzugehen. Lichtblicke wie eine gute Nachbarschaft im Falle von Frau J. oder ein treuer Kundenstamm bei Frau K. tragen dazu bei, die eigene Selbstständigkeit, Handlungsfähigkeit und Unabhängigkeit wiederzuerlangen.

Wir wünschen allen Frauen und ihren Kindern, die einen längeren oder kürzeren Aufenthalt im Frauenhaus erlebt haben, dass die positiven Erfahrungen und die neu gewonnenen Kompetenzen dazu beitragen, sie für ihren weiteren Lebensweg zu stärken.

Im Jahr 2013 haben 72 Frauen und 72 Kinder/Jugendliche im Frauenhaus Winterthur Zuflucht vor Gewalt im sozialen Nahraum gefunden.

Total Übernachtungen Frauen	2013
Total Übernachtungen Kinder/Jugendliche	2307
Total Übernachtungen 2013	4320

Dauer des Aufenthalts (in Tagen)	Frauen
1	2
2-5	18
6-15	23
16-30	4
31-60	16
61-90	5
91-180	3
> 180	1
Total	72

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Frauen 28 Tage

Wohnort	Frauen	Kinder / Jugendliche
Stadt Winterthur	17	15
Kanton Zürich	40	44
Ausserkantonale	15	13
Ausland	-	-
Total	72	72

Alter	Jahre	Frauen	Kinder / Jugendliche
Kleinkinder	0-3		23
Kinder	4-7		28
Kinder	8-12		17
Jugendliche	13-16		3
Jugendliche	17-20		7
Erwachsene	21-30	31	
Erwachsene	31-40	23	
Erwachsene	41-50	8	
Erwachsene	> 51	4	
Total		66	78

in CHF	2013	Budget 2014
PERSONALKOSTEN	839'450.11	849'150.00
Löhne	721'546.81	732'150.00
Sozialleistungen	117'903.30	117'000.00
WEITERE PERSONALKOSTEN	20'108.55	24'300.00
Weiterbildung, Retraite	11'049.80	11'150.00
Spesen	1'256.70	1'200.00
Supervision, Nachtfrauentagung	6'894.80	9'450.00
Personalausflug	0.00	1'500.00
Personalsuche	907.25	1'000.00
VERWALTUNGSKOSTEN	33'627.60	53'200.00
Telefon	4'653.70	5'000.00
Porti, Büromaterial	6'396.75	8'500.00
Gebühren	128.10	200.00
Jahresbericht, Revision	7'861.75	8'000.00
Externe Beratungen	1'820.00	2'000.00
EDV	8'501.10	8'500.00
Öffentlichkeitsarbeit	4'266.20	6'000.00
Jubiläumfest 2014		15'000.00
BETRIEBSKOSTEN	156'783.69	165'113.00
Lebensmittel, NK Haushalt	46'038.10	56'300.00
Wasch- u. Reinigungsmittel, Abfallmarken	3'157.35	3'700.00
Miete	46'200.00	46'200.00
Heizung	7'796.50	8'000.00
Versicherungen	821.25	913.00
Energie, Wasser	6'219.20	5'500.00
Unterhalt	7'516.30	23'000.00
Anschaffungen	2'232.10	10'000.00
Fachliteratur	279.05	700.00
Freizeitaktivitäten	2'283.65	3'500.00
Pädagogisches Arbeitsmaterial	508.70	500.00
Diverses	1'759.59	1'800.00
Debitorenverlust	31'971.90	5'000.00
Umbuchungen zweckgebundene Spenden	13'635.00	0.00
Total Aufwand	1'063'604.95	1'091'763.00

Erfolgsrechnung 2013 und Budget 2014

in CHF	2013	Budget 2014
TOTAL ERTRAG	737'300.75	704'091.00
Kostgeld / Taxen	727'701.65	693'996.00
Verpflegung Mitarbeiterinnen	8'334.25	8'795.00
Verschiedene Einnahmen	826.65	300.00
Zinsertrag	438.20	1'000.00
TOTAL SPENDEN	72'588.50	29'500.00
Private	22'641.80	8'500.00
Kirchen	11'226.70	6'000.00
Private Organisationen	33'720.00	15'000.00
Erbschaften	5'000.00	0.00
TOTAL BEITRÄGE	253'715.70	358'172.00
Stadt Winterthur	122'877.70	244'672.00
Kanton Zürich	95'000.00	95'000.00
Kanton Thurgau	33'138.00	15'000.00
Diverse Gemeinden	2'700.00	3'500.00
Total Ertrag	1'063'604.95	1'091'763.00

Die Revisorinnen Franziska Späni und Cornelia Clivio haben die Rechnung geprüft.

Bilanz Betrieb per 31.12.2013

in CHF	Aktiven	Passiven
Kassa	4'121.00	
Post	324'442.94	
Debitoren	143'329.30	
Delkredere	- 49'869.81	
Transitorische Aktiven	44'553.65	
Übrige Forderungen	2'686.70	
Einrichtungen	1.00	
EDV	14'400.00	
Verbindlichkeiten		24'060.80
Transitorische Passiven		32'400.45
Stadt Winterthur		177'122.30
Fonds aus Legat		31'675.20
Diverse Fonds		43'212.03
Kinderfonds		11'517.25
Betriebskapital		50'458.75
Betriebsausgleichsfonds		113'218.00
Total	483'664.78	483'664.78

Die Revisorinnen Franziska Späni und Cornelia Clivio haben die Rechnung geprüft.

in CHF	2013	Budget 2014
AUFWAND	4'654.60	4'210.00
Beiträge Frauenorganisationen	780.00	780.00
GV	1'615.15	1'500.00
Jahresessen	1'400.00	2'000.00
Diverses	49.00	380.00
Protokollführerin	660.45	0.00
Erfolg	150	- 450
ERTRAG	4'654.60	4'210.00
Zinsertrag	4.60	10.00
Mitgliederbeiträge	4'650.00	4'200.00

Bilanz Verein Frauenhaus per 31.12.2013

in CHF	Aktiven	Passiven
Post	7'590.75	
Transitorische Passiven		75.00
Vereinsvermögen		7'515.75
Total	7'590.75	7'590.75

Die Revisorinnen Franziska Späni und Cornelia Clivio haben die Rechnung geprüft.

Im Jahr 2013 haben wir ein Defizit von CHF 122'877.70 zu verbuchen.

Das hohe Defizit des Vorjahres konnten wir unter anderem dank einer besseren Belegung bei den Kindern um rund CHF 100'000 verringern. Die Belegung bei den Frauen war mit 69% leicht unter Budget (71%), dafür war die Belegung bei den Kindern mit 63% leicht über Budget (61%), aber deutlich über dem Vorjahr (51%).

Dank der wöchentlichen Spende der Organisation Schweizer Tafel waren die Lebensmittelkosten wieder einiges tiefer als budgetiert.

Der Debitorenverlust ist mit CHF 31'971.90 sehr hoch. Wir mussten das Delkredere um CHF 31'665.90 erhöhen, da von zwei Bewohnerinnen am Ende des Jahres noch Rekurse über grössere Beträge hängig waren.

In der Position «Umbuchungen zweckgebundene Spenden» werden diejenigen Spenden, die für einen bestimmten Zweck bestimmt sind, dem entsprechenden Fonds gutgeschrieben.

Sehr erfreulich waren die hohen Spendeneingänge von Privaten, Kirchen und privaten Organisationen! Details dazu finden Sie unter der Rubrik «Dankeschön».

Der Beitrag vom Kanton Thurgau ist mit CHF 33'138 deshalb so hoch, weil nachträglich Beiträge für die Jahre 2010 und 2011 (CHF 17'367) ausbezahlt wurden.

Die Position «Transitorische Aktiven» beinhaltet grösstenteils noch nicht verrechnete Steuern per 31. Dezember 2013.

Im Jahre 2013 hatten wir folgenden Mitarbeiterinnenbestand:

- 7 Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen (Total 420% Stellenprozente)
- 6 Nachtfrauen (jede Nacht betreut eine Frau von 18.00 bis 6.00 Uhr das Haus sowie jeweils am Sonntagnachmittag von 14.00 bis 18.00 Uhr)
- 1 Sekretariatsmitarbeiterin (60%)
- 1 Haushaltsleiterin (40%)
- 1 Buchhalterin (20%)
- 1 Reinigungskraft im Stundenlohn (ca. 300 Std. pro Jahr)

Dankeschön!

Grosszügige finanzielle Spenden

2013 sind doppelt so viele Spenden ans Frauenhaus eingegangen wie im Vorjahr. Frau Edith Reinhart-Wurff hat uns ein Legat von über 9000 Franken hinterlassen. Das Frauennetzwerk des Landmaschinenherstellers AGCO hat dem Frauenhaus nach einer Spendengala einen Scheck von über 6000 Franken übergeben. Wie bereits im Vorjahr hat uns die A. und B. Zangger-Weber-Stiftung eine Spende über 5000 Franken zukommen lassen. Beträge zwischen 1000 und 4500 Franken kamen in absteigender Reihenfolge vom Inner Wheel Club, von der Clenia AG, von der Carl Hüni-Stiftung Winterthur, von unserer langjährigen anonymen Spenderin, von der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Wallisellen, von den Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Winterthur-Stadt, Veltheim und Oberwinterthur, vom Gemeinnützigen Frauenverein Bassersdorf, von der Kleiderbörse Steig in Schaffhausen und von der Kinderkleiderbörse Hettlingen, von Peter Schadegg, von der Winterhilfe Kanton Zürich, vom Frauenverein Effretikon, von der Familie Tschudin und von der Firma Volkart Vision.

Über 500 Franken spendete das Zentrum am Buck, das Katholische Pfarramt Bassersdorf, Sub Rosa Dictum, die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Winterthur Mattenbach, Seuzach, Dinhard und Schöffli-sdorf, das Römisch-katholische Pfarramt Effretikon, der Frauenverein Neftenbach, die Gemeinden Dinhard, Maur und Zell, die Gemeinnützige Gesellschaft des

Dankeschön!

Bezirk Winterthur, die Katholische Frauengemeinschaft Hallau und Albert Sennhauser.

Verwöhnprogramm für Leib und Seele

Wir haben das Privileg, dass wir von wiederkehrenden materiellen und anderweitigen Spenden profitieren dürfen. Das Extra-Kässeli für besondere Ausflüge und Unternehmungen ist auch in diesem Jahr von unserer treuen Spenderin gespiesen worden, und das Restaurant Gyrenbad hat mit Spezialkonditionen für einen Weihnachtsbrunch die Stimmung festlich gemacht. Kulinarisch verwöhnt uns weiterhin wöchentlich die Schweizer Tafel und alljährlich im Herbst die Kirchgemeinde Ossingen. Besonders verpflichtet fühlen wir uns der Kita Familiaris, die auch bei gut gebuchtem Betrieb immer wieder ein Plätzchen findet für vorübergehende Kita-Kinder aus dem Frauenhaus.

Rückhalt für den Betrieb in allen Lagen

Die sieben Vorstandsfrauen haben auch in diesem Jahr mit aussergewöhnlich vielen Sitzungen ein grosses Engagement gezeigt und mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung die Leitung in anspruchsvollen betrieblichen Fragen unterstützt.

Vorstand

Gabriella Schmid (Präsidentin), Susanna Reutimann (Vize-Präsidentin), Ursina Herzog, Charlotte Treu, Cyrilla Weber, Susan Wiederkehr, Heidi Witzig

Beitritt in den
Trägerinnenverein /
Spenden

Unterstützen Sie das
Frauenhaus mit
Ihrem Beitritt in unseren
Trägerinnenverein
und mit Ihrer Spende!

Mitgliederbeiträge:

PC 84-5055-9
(Vereinskonto)

Jahresbeitrag für
Einzelmitglieder
CHF 50

Jahresbeitrag für
Kollektivmitglieder
CHF 150

Spenden:

PC 84-1026-6
(Betriebskonto)

Frauenhaus
Verein Frauenhaus
Winterthur

Postfach 1779
8401 Winterthur

Weitere Informationen:

frauenhaus-winterthur.ch





Frauenhäuser/Frauen-
Beratungsstellen der Region
Winterthur/Zürich

Frauenhaus Aargau-Solothurn
T 062 823 86 00
www.frauenhaus-ag-so.ch

Frauenhaus Graubünden
T 081 252 38 02
www.frauenhaus-graubunden.ch

Frauenhaus St. Gallen
T 071 250 03 45
info@frauenhaus-stgallen.ch

Frauenhaus und Beratungsstelle
Zürcher Oberland
T 044 994 40 94
Info: www.frauenhaus-zo.ch
Internetberatung: www.stopit.ch

Frauenhaus Winterthur
T 052 213 08 78
info@frauenhaus-winterthur.ch
www.frauenhaus-winterthur.ch

Frauenhaus Zürich Violetta
044 350 04 04
www.frauenhaus-zhv.ch

Frauen Nottelefon Winterthur
T 052 213 61 61
www.frauennottelefon.ch

bif Beratungs- und Informations-
stelle für Frauen/Gegen
Gewalt in Ehe und Partnerschaft
T 044 278 99 99
www.bif-frauenberatung.ch

frauenberatung sexuelle gewalt
T 044 291 46 46
www.frauenberatung.ch

Mädchenhaus Zürich
T 044 341 49 45
www.maedchenhaus.ch

Beratungsstelle für gewalt-
betroffene Frauen Thurgau
T 052 720 39 90
www.frauenberatung-tg.ch

Website der Schweizer
Frauenhäuser
www.frauenhaus-schweiz.ch

Projekt KidsPunkt, Beratung
für gewaltbetroffene Kinder
T 052 266 90 48
T 079 780 50 00
www.schule.winterthur.ch

Beratungsstellen für
gefährdende Personen

Für Männer
mannebüro züri
Beratungen auch in Winterthur
Telefon 044 242 08 88
www.mannebuero.ch

Für Frauen
Bewährungsdienst II
Telefon 043 259 83 12
www.justizvollzug.zh.ch